

14. Juli 2022

Eine Stadt im Fieberstress

HOTSPOT Das neue Messnetz des Bürgervereins Mitte

zeigt, wie krass sich Bamberg im Sommer aufheizt. Tagestemperaturen über

30 Grad kommen viel häufiger vor als offiziell gemessen. Lügen die amtlichen Wetterwerte?



Auch wenn es auf diesem Bild nicht so aussieht: Der Innenhof des „Sternla“ ist einer der buchstäblichen Hotspots in Bamberg – ein oberhalb der Tische angebrachter Messfühler des Bürgervereins, abrufbar im Internet, belegt es.

Foto: Ronald Rinklef



Nicht nur der Rasen auf der Erba-Insel leidet. Auch Bäume lassen schon die Blätter hängen.

Foto: Ronald Rinklef

Michael Wehner Bamberg — Heiko Küffner vom Bürgerverein Mitte kann nur mit dem Kopf schütteln, wenn an heißen Sommertagen im Bayerischen Rundfunk wieder einmal von frischen Frühtemperaturen in Bamberg die Rede ist. 15 Grad? Die kühle Brise in den Morgenstunden ist in den vergangenen Jahren nicht selten blanker Hohn gewesen – jedenfalls in der Bamberger Inselstadt. Am Morgen nach dem bisher heißesten Tag 2022, dem 19. Juni, herrschte etwa in der Wetzelsstraße bei 23

Grad immer noch dicke Luft. Auch im Innenhof des Sternla in der Langen Straße und in der Frauenstraße hinter dem Maxplatz konnte von einer Abkühlung nicht die Rede sein – es war einer von drei so genannten Tropentagen, die noch vor Juli in der Innenstadt gemessen wurden.

Bamberg ist besonders heiß

„Die Gebäude strahlen eine irre Wärme ab. Bamberg mit seinen Sandsteinkirchen und Pflasterstraßen fühlt sich wie eine Stadt in Italien an. Ein Backofen“, erklärt Küffner den Effekt in der dicht besiedelten Inselstadt. Als gebürtiger Rehauer war Küffner eher an ostoberfränkisch unterkühlte Sommer gewöhnt – und dennoch sind seine Erfahrungen mehr als nur eine persönliche Einschätzung. Sie lassen sich belegen. Denn der Bürgerverein hat ein Netz von neun Messstationen in der Innenstadt aufgebaut, die unter weathermap.netatmo.com in Echtzeit Informationen über Wetterwerte in Bamberg liefern.

Deshalb ist Bamberg ein Hotspot

Die Daten belegen, dass Bamberg neben Würzburg die heißeste Stadt Bayerns ist – ein natürlicher Hotspot. Wichtig: Die privat betriebenen Wetterstationen des Bürgervereins wurden unter tatkräftiger Mithilfe des emeritierten Bayreuther Klimaprofessors Thomas Foken hinsichtlich des Standorts der Messfühler so optimiert, dass die gewonnenen Messwerte qualitativ mit denen der Wetterwarte konkurrieren können. Denn es ist kein Zufall, dass die offizielle Bamberger Wetterwarte drei Kilometer südlich der Innenstadt mitten in der grünen Südflur liegt, wo es selbst an superheißen Tagen deutlich abkühlt. Die Absicht, den tatsächlichen Hitzestress in den Städten zu verharmlosen, steckt aber nicht dahinter: „Die weltweit gültigen Standards für Wetterstationen schreiben einen Abstand zu Gebäuden vor. Außerdem sollen sie repräsentativ für einen möglichst großen Bereich sein“, sagt Foken.

Wird die Situation verharmlost?

Die Kehrseite der guten Absicht ist dennoch unvermeidlich: Die amtlichen Wetterdaten gaukeln, was Spitzen- und Tiefstwerte angeht, eine Situation vor, die es vielfach in der Realität gar nicht mehr gibt. Laut Foken wird Bamberg durch die Höhen des Steigerwalds von kühlenden Winden abgeschirmt und ist besonders oft von Extremhitze betroffen. Was im Mai und Juni 2022 zu beweisen war: Die Stationen der Inselstadt registrierten so viele Hitzetage, wie sie noch in den 80er-Jahren einem ganzen Sommer gut zu Gesicht gestanden hätten: 27 Tage über 25 Grad und 13 Tage mit Werten über 30 Grad. Klimaforscher Foken versteht nicht, warum viele Menschen dem Klimawandel so teilnahmslos gegenüber stehen, obwohl er bereits Menschenleben kostet: „Die Jahre 2018 und 2019 haben gezeigt, dass die Sterblichkeit in heißen Jahren auf weit über 5000 Menschen in Deutschland steigen kann. Betroffen sind vor allem Menschen mit Atemwegserkrankungen.“

Auch in Bamberg sterben Menschen infolge von Hitze. Man müsse von 30 Toten im Jahr ausgehen, erklärt Bürgermeister Jonas Glösenkamp (Grünes Bamberg), der auch Geschäftsführer der Klima-Agentur Stadt und Landkreis Bamberg ist. Angesichts des nächste Woche angekündigten Zustroms extrem heißer Saharaluft ruft Glösenkamp die Bamberger auf, verstärkt auf Kinder, ältere Menschen und Kranke zu achten. Was kann die Stadt noch tun? „Bäume rein, Autos raus“, fasst Thomas Foken den Sofortplan zusammen, den der Bürgerverein Bamberg Mitte als direkte Folge seiner Messwerte aufgestellt hat. Dazu gehört bei anhaltender Sommerhitze auch das Öffnen der Hydranten, um Plätze und Flächen abzukühlen oder die Schaffung von neuen Fluss-Tauchbecken zum Abkühlen. Im Bamberger Rathaus scheint man empfänglich für die Ideen des Bürgervereins. Auch die Diskussionen über Fahrverbote in Hitzephase will Jonas Glösenkamp angesichts der dramatischen Veränderungen nicht mehr ausschließen. Derzeit freilich fehlen der Kommunalpolitik noch die rechtlichen Mittel für solche rigiden Maßnahmen.